

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit Ausschluß der Feiertage. Abonnement: Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis: Für den Raum einer Spalte jeile 1 Ngr. Inseratenannahme: Bis Tags vorher spätestens früh 10 Uhr.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll den 6. Mai 1873

das dem Gutsbesitzer Karl Gottlieb Schumann in Thienendorf zugehörige Hufengut nebst walzenden Grundstücken Nr. 3 des Katasters, Fol. 3, 69 und 74 des Grund- und Hypothekensuchs für Thienendorf, welche Grundstücke am 18. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

5619 Thlr. — — —

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Thienendorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 20. Februar 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

Wachmann.

Dr. Lehmann.

Die der Person nach nachstehend beschriebene Johanne Rosine verw. Kunath von Weißig a. N. treibt sich seit längerer Zeit schon wieder bettelnd umher und werden daher die Polizeibehörden und polizeilichen Organe hierdurch ersucht, dieselbe im Betretungsfalle zu verhaften und mittels Schubes anher zu befördern.

Großenhain, am 21. April 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

Wachmann.

Schnr.

Die Kunath ist 54 1/2 Jahr alt, 67 1/2 Zoll lang, kräftiger Statur, hat runde Gesichtsförm, gesunde Gesichtsfarbe, braune mit grauen untermischte Haare, graublau Augen, braune Augenbrauen, gewöhnlichen Mund, dergl. Nase, rundes Kinn, ziemlich vollständige Zähne und als besonderes Kennzeichen neben dem rechten Ohr eine Warze.

Bekanntmachung.

Die am 1. Mai d. J. fälligen

Grundsteuern

auf den zweiten Termin 1873 sind nach zwei Pfennigen von jeder Steuereinheit längstens bis zum

20. Mai 1873

an unsere Stadthauptkasse zu bezahlen.

Großenhain, am 26. April 1873.

Der Stadtrath.

Kunze.

Politische Umschau.

Wir haben heute zuvörderst einer traurigen Erscheinung im inneren Leben Deutschlands zu gedenken: Der süddeutschen Bierkrawalle. Jeder, der in den letzten Jahren die Augen offen gehalten hat, muß sich sagen, daß die sozialistischen Ideen unserer Arbeiterwelt ein immer weiteres Terrain sich erobert haben, ja daß sie unter dem Schutze der politischen Freiheit, die wir in Deutschland genießen, von Stadt zu Stadt wandern und, wo sie Gelegenheit finden, staunenswerthe Spuren ihrer explosiven Kraft hinterlassen. Solche Spuren sind die Vorgänge in Mannheim und Frankfurt, zwei Städte des deutschen Südens, die glücklicherweise auf ihre Gesittung, auf ihren Wohlstand und namentlich darauf stolz sind, daß sie ein eingeborenes Proletariat nur in verschwindend kleiner Proportion besitzen. Bierkrawalle gab es freilich von jeher in Süddeutschland, aber sie verliefen in naturwüchsiger Weise; sie waren lediglich die unverfälschte Bierpreisfrage, aber niemals Vorwand und Deckmantel fremder Interessen und Ziele. Anders in Mannheim und Frankfurt. Hier bildete die Bierpreis-erhöhung, die durch den einfachen Nichtbesuch der betreffenden Localitäten zu machen war, nur den Schirm, hinter dem eine sozialistische Kraftanstrengung in Scene gesetzt werden sollte. Von wem? Was Mannheim betrifft, so leugnet man die Beteiligung der Socialisten, weil dieselben an dem betreffenden Tage durch eine Versammlung von der Straße, in welcher der Tumult stattfand, abgesperrt gewesen sein wollen. Solch Argument mag Derjenige für sich hinnehmen, der den Geist der Mannheimer Bevölkerung nicht kennt und der da glaubt, daß die Partei, deren höchstes Fest der Gedächtnistag der Pariser Commune ist, keine politische Heuchelei treibe. Uns überzeugt dieses Argument nicht. In Frankfurt griff die wilde Zerstörungslust sogar unter Verantragen rother Fahnen weit über das vorgesteckte Ziel hinaus. Unverhüllt trat der Haß des Socialismus gegen die besitzenden Klassen zu Tage; es wurde nicht bloß demolirt, sondern auch geraubt und geplündert; ja sogar der Versuch wurde gemacht, ein Haus in Brand zu stecken, und wer bürgt dafür, daß nicht auch das Petroleum eine Rolle gespielt haben würde, wenn der Aufstand mehr Spielraum und Ausdehnung hätte gewinnen können? Die jetzt eingeleiteten Untersuchungen werden schwerlich die wirklichen Urheber der Krawalle ans Licht bringen, denn die Nothen verstehen so gut wie die Schwarzen, hinter den Coulissen zu handeln. Aber wenn irgend wo, so darf man hier kühn behaupten, daß die Krawalle zu den sozialistischen Agitationen sich wie die Wirkung zur Ursache verhalten.

Der deutsche Reichstag hat das Münzgesetz zu Ende beraten und trotz des Widerspruchs Delbrücks einen Zusatz beschlossen, nach dem alles Papiergeld unter 100 Mark bis zum 1. Januar 1875 eingezogen werden muß. Daß sich das alte eingebürgerte Papiergeld so ohne Weiteres durch den jungen Parvenu des Goldes in Form von Fünf-, Zehn- und Zwanzigmarkstücken werde aus dem Felde schlagen lassen,

war nicht zu erwarten. Ein Kampf ist unausbleiblich und das Resultat klar vorauszu sehen, wenn nicht gesetzliche Bestimmungen getroffen werden. Blicke das circulirende Papiergeld in jetzigem Umfange auf längere Zeit heibehalten, so wanderte das Geld ins Ausland und das Papier, als die leichtere Waare, blieb bei uns zu Hause. Es ist deshalb wohl zu hoffen, daß der Bundesrath, in dessen Namen Delbrück sprach, seinen Widerspruch aufgeben werde.

Im preussischen Herrenhause liegen die Kirchengesetze der gegenwärtigen Verathung zu Grunde. Aus den bisher erfolgten Abstimmungen ergibt sich, daß 88 Stimmen für, 70 gegen diese Gesetze sind. Ausgesprochen ist also die Majorität nicht und die Feudalen ziehen die Verathung in die Länge, weil sie für möglich halten, es könne der Zufall doch einmal einen ihrer sogenannten „Verbesserungs-Anträge“ in eines dieser Gesetze hineinschmuggeln. Sie lassen dabei freilich außer Acht, daß bei der Schlussverathung die Resultate der Vorberathung castrirt werden können.

Kaiser Wilhelm trat in Begleitung Bismarck's und Moltke's vorigen Donnerstag Abend seine Besuchsreise nach Petersburg an.

Die Session des österreichischen Reichsraths erreichte in voriger Woche ihr Ende, und damit erlosch die Thätigkeit des letzten, aus indirecten Wahlen hervorgegangenen Abgeordnetenhauses. Es schließt daher mit dieser Session ein bedeutender Abschnitt in der Geschichte der inneren Entwicklung Oesterreichs und es beginnt nun eine neue Aera, die hoffentlich zur Kräftigung dieses Staates führen wird. Angebahnt ist dieselbe durch das neue Wahlgesetz, aber immerhin stehen der neuen Reichsvertretung noch sehr schwierige Aufgaben bevor, unter denen die Herstellung eines Einvernehmens mit Polen und Czechen jedenfalls eine der wichtigsten ist.

Der Krieg der Holländer gegen die Achninesen auf Sumatra ist vorläufig zu Ende. Das Expeditionscorps hat sich auf Padang zurückgezogen und beschlossen, den Feldzug erst im Herbst wieder aufzunehmen.

In Frankreich scheint die Wahlaufregung einer leichten Abspannung Platz gemacht zu haben. Wie wenigstens die dortigen Regierungsblätter mittheilen, ist in Paris die Wahl des Grafen Nemusat gesichert. Namentlich die gemäßigteren unter den Pariser Bürgern, die den Bestrebungen der Partei Gambetta's abhold sind, haben in größerer Zahl als sonst Wahlkarten gelöst und die Radicales sollen von der Unmöglichkeit überzeugt sein, die Wahl Barodet's durchzusetzen. Der Telegraph wird uns sehr bald näheren Aufschluß bringen.

Die schönen Tage von Kranjuez scheinen für die Republik Spanien mit schnellen Schritten ihrem Ende zu nahen. Das Ministerium hat die Permannenzcommission der Nationalversammlung aufgelöst, „weil dieselbe ein Element der Unruhe geworden sei“, und damit wäre denn die republikanische Dictatur thatsächlich eingeführt. Es wird nun zunächst darauf ankommen, welchen Gebrauch die Inhaber der Regierungsgewalt von dieser Dictatur machen. Als dem

Bekanntmachung.

Nachdem das diesjährige Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für hiesigen Ort vom Königlichen Finanz-Ministerium approbirt worden ist und auch den einzelnen Steuerpflichtigen bereits Zettel behändigt worden sind, wird andurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster in der Expedition der Stadthauptkasse zur Einsicht der Betheiligten bis

zum 30. dieses Monats

ausliegt und Reclamationen gegen die darin enthaltenen Individualansätze binnen drei Wochen und längstens bis

zum 14. Mai 1873

bei der Königlichen Bezirkssteuer-Einnahme hier schriftlich anzubringen sind.

Die Aufstellung der Register zu Einhebung der Gewerbe- und Personalsteuern auf das laufende Jahr wird bis zum Schluß dieser Woche beendigt und sind die am 15. d. M. auf den ersten Termin laufenden Jahres fällig gewordenen Gewerbe- und Personalsteuern mit einem halben Jahresbetrage von Anfang nächster Woche an bis

zum 17. Mai 1873

zu Vermeidung von Zwangsmaßregeln an unsere Stadthauptkasse abzuführen.

Großenhain, am 16. April 1873.

Der Stadtrath.

Kunze.

Bekanntmachung.

Da in der letzten Zeit mehrere Stallungen in hiesiger Stadt eingegangen, die mit Militär-Dienstpferden belegt gewesen, so ersucht man diejenigen Gebäudebesitzer, die Militärpferde aufzunehmen in der Lage sind, sich sofort beim Stadtrathe anzumelden.

Großenhain, am 28. April 1873.

Der Stadtrath.

Kunze.

Den 30. April 1873 Nachmittags 5 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im Rathssitzungszimmer.

Tagesordnung: Justification der Sparkassenrechnung pro 1871; Einrichtung des Sommerturnplatzes; Herstellung eines Thorwegs von der Langeasse nach dem Frühaußschen Grundstücke; Ermietung eines Locals für den Bauinspector; Wiederbesetzung des Rathreferendariats.

Tagesnachrichten.

Dresden, 27. April. Die drei größten Städte unseres Landes wetteifern förmlich in ihrer Erweiterung. In Leipzig entstehen neue Stadttheile nach allen Richtungen hin, so daß die Verbindung mit den näher liegenden Ortschaften, gleichwie mit Neudnitz kaum viele Jahre erfordern wird. Weniger rasch dürfte diese Verbindung hier bei uns vor sich gehen, am ehesten mit Räcknit, Strehlen und Plauen; fabelhaft rasch vollzieht sie sich dagegen in Chemnitz. Silberdorfer Bauterrain der Actiengesellschaft für Bau und Grunderwerb in Chemnitz ist allein in diesem Frühjahr in einem Umfange von 80,000 □ Ellen an Korporationen und Private veräußert worden. Freilich bietet dieses Bauterrain auch besonderen landschaftlichen Reiz bei aller Nähe von Chemnitz. Wie es heißt, sollen auf demselben Wohnsitze je für eine Familie errichtet werden, doch will auch die Gemeinde Silberdorf ein Centralschulgebäude darauf errichten. Daß die genannte Gesellschaft dabei ausgezeichnete Geschäfte macht, ihr Terrain mit 70, 100 und mehr Prozent Nutzen verwerthet, wird der nicht für übertrieben halten, der da weiß, wie hier die Baupläge verwerthet werden. Auf dem ehemaligen Falkenhof werden die gar nicht großen Baupläge mit 11—12,000 Thlr. verkauft. Was alte schön gelegene Grundstücke anbetrifft, so genügt in Bezug auf deren Werth anzuführen, daß der von hier verstete preussische Gesandte sein nicht besonders großes Grundstück in der Linden- und Beuststraße an Banquier Ed. Mayer für 80,000 Thlr. verkauft hat.

Sachsen. Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Nestig-Wallwitz hat sich am 26. April in Urlaub auf einige Wochen nach der Schweiz begeben.

Die evangelisch-lutherische Geistlichkeit Sachsens hat in ihrer strengaläubigen Mehrheit seit her sich in scharfer Opposition gegen das Institut der Civilehe befunden. Nach verschiedenen Anzeichen, die in der letzten Zeit zu Tage getreten sind, scheint es jedoch, als ob dieser Widerstand einer andern Auffassung Platz machen wird. Man theilt mit, daß hervorragende Theologen der Sächsischen Landeskirche, die der obgedachten Richtung angehören, sich dahin ausgesprochen haben, die Kirche werde durch die Einführung der obligatorischen Civilehe nicht den befürchteten Schaden erleiden, sondern sie werde sogar in eine günstigere Position kommen, weil sie dann alle Diejenigen, von deren unkirchlicher Gesinnung sie überzeugt sei, von der kirchlichen Segenertheilung ausschließen könne. Gegenwärtig müßten die Diener der Kirche nur zu oft ihr Amt bei denen ver-